

Positionspapier Abteilung Sprachen und Integration

Der Ausbruch der Corona-Krise mit der notwendigen, allerdings auch sehr kurzfristigen Schließung der Weiterbildungseinrichtungen hat sowohl die Volkshochschulen selbst als auch ihre Teilnehmenden schwer getroffen: Integrationskurse, offene und berufsbezogene Sprachkurse, Einbürgerungstests und Sprachprüfungen sowie jegliche Vorbereitungskurse auf diese mussten bis auf weiteres ausgesetzt werden.

Für die Teilnehmenden ist diese Zwangsunterbrechung vielfach mit besonders weitreichenden Folgen verbunden, denn der Kursbesuch bildet eine grundlegende Voraussetzung für ihr persönliches und berufliches Fortkommen. Hinzu kommt der gesellschaftliche Aspekt, denn beim Lernen in der Gruppe wird nicht nur Begegnung, sondern auch soziale Bindung gelebt und erlebt. Wie wichtig dies für die Menschen ist, zeigt sich gerade jetzt, indem viele "Digital-Skeptiker" der Online-Weiterführung ihrer Kurse zustimmen, weil sie so zumindest im virtuellen Kontakt mit der Gruppe bleiben können.

Ferner mussten sämtliche Projektaktivitäten für Migrant*innen, Asylsuchende und die Aufnahmegesellschaft eingestellt werden. Dabei hat sich die Bedeutung dieser Projekte gerade in den Krisenzeiten potenziert. Schließlich sind eben jetzt Fragen zu Toleranz, Akzeptanz sowie einem rücksichtsvollen und solidarischen Miteinander besonders akut.

Trotz der strukturellen Zwänge haben die Volkshochschulen rasch auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert: Sprache ist Miteinander, ist persönlicher Austausch, ist Vertrauen. Wie dies ohne physische Präsenz dauerhaft gelingen kann, wird aktuell neu gedacht und praktisch erprobt. Gleichzeitig werden durch das verstärkte Experimentieren auch Grenzen bzw. Voraussetzungen für neue Angebotsformate besser erkannt. Zusätzlich wird die Schließzeit dafür genutzt, die Lehrkräfte aktiv zu digitalen Formaten sowie den didaktischen Spezifika des Online-Unterrichts fortzubilden.

Ganz anders traf die Krise den Integrationsbereich: Zehntausende von Teilnehmenden mussten (und müssen) für eine unbestimmte Zeit auf die Fortsetzung der BAMF-Kurse und die Neuterminierung der Sprachprüfungen warten. Die BAMF-Überbrückungslernangebote stellen ein wichtiges Zusatzangebot dar, sind jedoch nicht für alle Lernenden geeignet. Die Auswirkungen der Krise auf die Integrationsangebote wurden u. a. in den FAQ des vhs-Verbands behandelt.

Wie soll es im Sprachenbereich weitergehen? Die Volkshochschulen sehen sich in der Pflicht, in und nach der Krise ein quantitativ umfassendes und qualitativ ansprechendes Angebot vorzuhalten. Neben den in der FAQ des vhs-Verbandes „wir.danach“ beschriebenen Maßnahmen bedarf es im Sprachenbereich eines neuen Weges zwischen dem traditionellen Präsenzunterricht und den vielfältigen Formen des digitalen Lernens.

Der reine Online-Unterricht bietet nach den letzten Erfahrungen für viele Teilnehmenden keine dauerhafte Alternative zum Präsenzunterricht. Für sie gehören zum Fremdsprachenlernen auch die direkte Begegnung und der lebendige Austausch zwischen den Menschen. Interkulturelles Lernen, ein wichtiger Bestandteil des fremdsprachlichen Unterrichts, profitiert ebenfalls vom direkten Kontakt zwischen den Teilnehmenden. Gleichwohl können Präsenzkurse sinnvoll und effektiv durch digitale Lernelemente ergänzt

werden. Hierzu müssen die Infrastruktur ausgebaut und die Kursleitenden weiter geschult werden. Auch Angebote an individuellem Sprachunterricht und zu selbstgesteuertem Lernen sowie Kurse im Blended Learning-Format sollten das Programm der vhs sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus wird, nicht zuletzt aufgrund von Hygieneregeln, der Bedarf nach Unterricht in Kleingruppen in den nächsten Monaten zunehmen.

Notwendig sind im Sprachenbereich angepasste und weiterentwickelte Kurskonzepte. Der Austausch innerhalb der vhs-Familie über gelungene Umsetzungsbeispiele muss weiterhin und noch intensiver erfolgen. Zudem müssen neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Volkshochschulen in den Regionen auch bei den digitalen Formaten gefunden werden.

Mit Sicherheit wird die Integrationsarbeit die Volkshochschulen weiterhin stark beschäftigen. Denn alle Angebote und Maßnahmen, die auf soziale und berufliche Integration abzielen und während der Corona-Krise zum großen Teil pausieren mussten, werden rasch und geballt nachgeholt werden müssen.